

INA BRENDL-PEPINA

# „VON SICH SELBST AUS LESEN WOLLEN“

LESECLUBS ALS FREIZEITORIENTIERTE LESEFÖRDERUNG

“

„Er mochte keine Bücher, in denen auf eine schlecht gelaunte und miesepettrige Art die ganz alltäglichen Begebenheiten aus dem ganz alltäglichen Leben irgendwelcher ganz alltäglichen Leute erzählt wurden. Davon hatte er in Wirklichkeit genug, wozu sollte er auch noch davon lesen? [...] Bastians Vorliebe galt Büchern, die spannend waren oder lustig oder bei denen man träumen konnte, Bücher, in denen erfundene Gestalten fabelhafte Abenteuer erlebten und wo man sich alles Mögliche ausmalen konnte.“

(Ende, Michael: Die unendliche Geschichte. Stuttgart 2010, S. 28f.)

## Lesen in der Freizeit

Der Protagonist Bastian aus „Die unendliche Geschichte von Michael Ende“ weiß um die fantasieanregende Bedeutung des Lesens, er hat eigene Lesepräferenzen ausgebildet und will von sich aus lesen. Er kennt interessante Lesestoffe, die ihm Lesevergnügen bereiten. Aus lesedidaktischer Perspektive lässt sich Bastian als kompetenter Leser identifizieren. Im Gegensatz zu schwachen Leser/-innen, welche die Funktionen des Lesens auf einen Lernzweck reduzieren, ist das Lesen für ihn emotional grundiert und persönlich bedeutsam. Damit hat er wesentliche Anforderungen des eigenständigen Lesens gemeistert. Nicht alle Kinder und Jugendlichen verfügen jedoch über solch ein positives Leseselbstkonzept, das ihnen gestattet, den persönlichen Wert von Büchern zur Fantasiebefriedigung, Identitätsbildung und Weltorientierung für sich in Erfahrung zu bringen. Lesen-

lernen setzt soziale und kommunikative Erfahrungen voraus, die seit der frühen Kindheit im Umgang mit Sprache und Schrift gemacht worden sind. Die Vorerfahrungen von Kindern mit schriftsprachlich strukturierten Texten hingegen sind extrem heterogen, manchmal fehlen sie sogar völlig. Hier setzen die Leseclubs der Stiftung Lesen an und leisten für den Erwerb positiver lesebezogener Erfahrungen, sowohl individueller als auch kollektiver, einen wichtigen Beitrag.

Alle gemeinschaftlichen Lese- und Freizeitaktivitäten, die in Leseclubs angeboten werden, richten sich darauf, Kinder zum Lesen zu ermutigen und deren Lesemotivation und Leseverhalten gezielt zu fördern. Die Betreuerinnen und Betreuer begleiten die Leseclub-Mitglieder auf dem Weg zu kompetenten Leser/-innen, indem sie als Lesevorbilder auftreten und



**Prof. Dr. Ina Brendel-Perpina**

ist Vertreterin des Lehrstuhls Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Im Rahmen ihrer Tätigkeit in der Lehrerbildung hat sie in der Gemeindebücherei Frensdorf, im Katholischen Bildungszentrum am Oberen Stephansberg in Bamberg sowie an der Grundschule St. Walburg in Eichstätt Leseclubs der Stiftung Lesen aufgebaut, die von Studierenden als Betreuer/-innen begleitet werden.



durch attraktive Angebote von Lese-  
stoffen und unterhaltsame Anschluss-  
aktionen zum Lesen verführen. Für wenig-  
oder nicht-lesende Kinder sind Leseclubs  
eine Chance, diesen Weg überhaupt erst  
sichtbar und für sie gangbar werden zu  
lassen.

Was die Fähigkeiten kompetenter Lese-  
rinnen und Leser bestimmt, beschreibt  
die Lesedidaktik in einem Modell aus  
drei Ebenen: Die Prozessebene bezieht  
sich auf die kognitiven Teilleistungen, die  
während des Lesens erbracht werden  
müssen (Textverstehen). Die Subjektebe-  
ne umfasst Motivation, Emotionen und  
Reflexion, subjektives Weltwissen und das  
Selbstkonzept als (Nicht-)Leser/-in, wobei  
die innere Beteiligung und die Bezüge  
des Gelesenen zur eigenen Lebenswelt  
das Lesen persönlich bedeutsam ma-  
chen. Zur sozialen Ebene gehören Familie,  
Schule, Peergroup und die hier jeweils  
stattfindende Kommunikation im An-

schluss an Texte. Erfolgt das Lesen sozial  
eingebunden, wirkt sich das stark auf die  
Leseneigung aus, vor allem in informellen  
Settings wie dem Vorlesen im Rahmen  
der frühen familiären Lesesozialisation  
oder in Freizeit-Lesepraktiken und dem  
Austausch über Bücher, Texte und andere  
Medien in der Peergroup. Für die Entwick-  
lung einer eigenständigen Lektürepraxis  
spielt das unterhaltungsorientierte Lesen  
in der Freizeit daher eine wichtige Rolle.

Um die Teilhabe aller Kinder an der ge-  
genwärtigen Buch- und Schriftkultur und  
am gesellschaftlichen Leben zu sichern  
und dabei informelle Lernprozesse und  
deren Wichtigkeit für eine gelingende  
Lesesozialisation zu berücksichtigen, ist  
Leseförderung eine umfassende Aufga-  
be von Schule, Elternhaus, Bibliotheken  
und anderen kommunalen Einrichtungen  
mit deren jeweiligen Potenzialen. Die Be-  
darfe leseschwacher Schülerinnen und  
Schüler, vor allem Kinder aus bildungs-

# LESEN

## GENDERSENSIBEL FÖRDERN

benachteiligten Schichten, Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder männlichen Geschlechts, mit ihren vielfach mangelnden lesekulturellen Erfahrungen und Fähigkeiten können im freizeitorientierten Leseförderangebot der Leseclubs besonders berücksichtigt werden.

Leseclubs als medial reichhaltig ausgestattete Orte zielen auf die Entwicklung eines positiv besetzten Umgangs mit Büchern und Literatur ab, den Aufbau von Lesegewohnheiten sowie das Erleben genussvollen Lesens im Sinn leistungsfreier Leseerlebnisse mit Freizeitlektüren. Durch die langfristige Bindung der Kinder als Mitglieder im Leseclub lässt sich die Subjektebene der Lesekompetenz positiv beeinflussen, der zwanglose Austausch über Gelesenes und ein vielfältiges Repertoire leseanimierender Verfahren sorgen für motivierende Anschlusskommunikationen. Die gesellige Gemeinschaft der Leseclubmitglieder ist dafür enorm wichtig, denn Leserinnen und Leser brauchen lesende Freundinnen und Freunde – und diese treffen sich im Leseclub.

Die Leseleistungsstudien der letzten Jahrzehnte sowie etliche Untersuchungen der Leseforschung haben wiederholt auf Unterschiede im Lesen von Jungen und Mädchen hingewiesen. Sie betreffen die bei Jungen geringer vorhandene Lesekompetenz im Sinn des Textverstehens und ebenso deren geringere Lesehäufigkeit (von Printmedien), unterschiedliche Lektürevorlieben (mit Schnittmengen wie fantastischer Literatur, die beide Geschlechter anspricht), unterschiedliche Arten des Lesens (emotional-involviertes Lesen gilt als weithin weibliche Lesepraxis, während Jungen ihr Interesse stärker auf die äußere Handlung richten) sowie unterschiedlich ausgeprägte Lesefreude und -neigung. Sie fällt bei Jungen ebenfalls geringer aus, da ihnen das Lesen insgesamt weniger bedeutet. Da jedoch feststeht, dass Jungen mit gleich hoher Lesemotivation und einem aktiven Leseverhalten genauso gut lesen wie Mädchen, liegt es nahe, die Gründe für die unbefriedigenden Leseleistungen der Jungen vor allem in ihrer mangelnden Lesepraxis und Lesemotivation zu suchen. Hier können die Leseclubs ansetzen.

Der Aufbau einer nachhaltigen Lesemotivation und eines stabilen Leser-Selbstkonzeptes zählt zu den großen Herausforderungen einer genderorientierten Leseförderung, welche die individuellen Bedürf-



nisse aller Kinder im Auge haben und gleichzeitig den lesebezogenen Defiziten der Jungen entgegenwirken muss. Zu berücksichtigen ist dabei, dass Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit das attraktive, Unterhaltung versprechende Angebot der audiovisuellen und digitalen Medien umfänglich nutzen. Vor allem Jungen, die sich diesen Angeboten noch stärker zuwenden als Mädchen, bilden keine stabilen Lesegewohnheiten aus. Für die Aktivitäten im Leseclub erscheinen daher zwei Ansätze grundlegend.

### **1. Die Bereitstellung eines vielfältigen Angebots an Lesestoffen:**

Neben Geschichten über Familien, Freundschaften und Beziehungen sowie Tiergeschichten spielen die Genres Abenteuer-, Detektiv-, Gruselgeschichte, Science-Fiction und Fantasy ebenso wie Comics oder serielle Literatur und Sachbücher eine wichtige Rolle, um das Lesen auch für Jungen attraktiv zu machen und ihnen eine ansprechende Auswahlmöglichkeit zu bieten.

Das Projekt **boys & books. Leseförderung für Jungen bietet** mit seinen zweimal jährlich erscheinenden „Top-Titeln“ aktuelle Leseempfehlungen für vier Altersgruppen im Bereich der populären Kinder- und Jugendliteratur.

### **2. Lesen im Medienverbund:**

Die Einbeziehung anderer Medien in die Leseförderung ist eine Möglichkeit, auch Jungen zu motivieren, sich mit Texten auseinanderzusetzen und das Lesen als eine lust- und sinnvolle Praxis der medialen Weltaneignung zu erfahren. Dafür eignen sich die zahlreichen kinder- und jugendliterarischen Medienverbünde aus Buch, Film, Hörbuch, Comic, Gesellschafts- und Computerspiel, Kinderbuch-App, Fansite usw. Deren Einsatz im Leseclub kann ein Türöffner zu bisher nicht betretenen Lesewelten sein.

# DAS METHODEN-REPERTOIRE:

## VORSCHLÄGE FÜR DIE GESTALTUNG EINER LESECLUB-STUNDE



Die konkrete Ausgestaltung der Leseclub-Stunden zeichnet sich durch den Einsatz vielfältiger literaturpädagogischer Verfahren aus und folgt gleichzeitig einem weitgehend ritualisierten Ablauf. Mit der Zeit werden die Kinder mit bestimmten Leseclub-Ritualen (Einstieg – Textpräsentation/Vorlesen – Gespräche – Aktionen – freies Lesen) vertraut und freuen sich auf bekannte, wiederkehrende Elemente.

### **Hinführung: Warm-up für das Lesen**

Als Warm-up für das Lesen eignen sich spielerische und handlungsorientierte Einstiege mit Signalwirkung, um die Aufmerksamkeit zu schärfen und zum Text hinzuführen. Sie machen neugierig auf den Inhalt des Buches, erzeugen Überraschungseffekte, schaffen einen atmosphärischen Hintergrund oder bahnen emotionale Zugänge an. Es gibt eine Vielzahl von spielerischen Formen, die zur Einstimmung in das Lesen genutzt werden können: gemeinsame Fantasiereisen, Lieder und Tänze, Bewegungsübungen, Schatz- und Spurensuchen nach Gegenständen, die zur Geschichte passen,

Sprachspiele, Rätsel- und Quizformate. Wichtig: Der Zusammenhang zwischen Einstiegsspiel und Buch sollte beim späteren Lesen der Geschichte für die Kinder erkennbar werden.

Da die Begegnung mit der Welt der Bücher nur dann erfolgreich verläuft, wenn das Interesse bei der Zielgruppe geweckt (und langfristig aufrechterhalten) wird, sollten die Buchbestände des Leseclubs ansprechend präsentiert werden. So können sie schon vor dem Lesen Wirkung entfalten und zur weiteren Beschäftigung anregen. Nur einen Büchertisch aufzubauen, stellt für Wenig- und Nicht-Leser/-innen keinen Leseanreiz dar. Vielmehr müssen die Kinder zur Betrachtung von Cover, Klappentext, Entdecken, dem Stöbern und Schmökern ermuntert werden. Um die Beteiligung der Kinder zu sichern, das Einbringen ihrer Meinungen zu unterstützen und zum Lesen zu verlocken, bieten sich spielerische Zugänge wie Buch-Voting, Tops oder Flops, Buch-Casting/Buch-Show, ABC-Buchsortierung, Leseleine oder Buch-Fotosafari (vgl. Jentgens 2016; Sulzenbacher 2016) an.

## Textpräsentation, Vorlesen und Anschlusshandlungen

Damit Bücher reizvoll erscheinen, ist ein abwechslungsreiches Arrangement von Textpräsentation und -begegnung entscheidend. So können manche Texte als Bilderbuchkino oder mit interaktiven Boardstories, andere mit Bildkarten im Kamishibai-Theater präsentiert werden, manche Geschichten lassen sich über animierte Apps entdecken, wieder andere können die Kinder in Filmauszügen und Buchtrailern anschauen oder durch Hörbücher/Hörspiele auditiv wahrnehmen. Auch szenische Darbietungen durch die Betreuerinnen und Betreuer, die als Teaser für die nachfolgende Textbegegnung wirken, haben hohes Anregungspotenzial.

Da das Vorlesen gerade bei lesefernen Kindern zum Aufbau von Lesemotivation beitragen kann, spielt es im Leseclub

durchgehend eine wichtige Rolle. Insbesondere wenn das eigene Lesen den Kindern noch erhebliche Mühe bereitet, ermöglicht das Vorlesen die motivierende Teilhabe an Lesekultur. Damit Vorlesen zum Erlebnis wird, bietet es sich an, Vorlesesituationen über Stimme und Gestik lebendig zu inszenieren, Geschichten an spannenden Stellen abubrechen (Fortsetzung folgt!), zwischen Vorlesen und freiem Nacherzählen abzuwechseln und die Kinder in Vorlesegespräche einzubinden (Wie könnte es weitergehen? Wie hättest du gehandelt? Wie beurteilst du die Situation?).

Neben dem Austausch über das Gelesene sind auch buch- und medienbezogene Aktivitäten wichtiger Bestandteil freizeitorientierter Leseförderung. Je nach Textvorlage eignen sich Anschlussaktionen, bei denen die Kinder zum Text malen, basteln, spielen, eigene Texte schreiben, zu weiteren Entdeckungen angeregt

werden oder die Geschichten in andere mediale Formen überführen.





### Digitale Lesemedien nutzen

Digitale Leseformate wie Kinderbuch-Apps sind Teil einer zeitgemäßen Leseförderpraxis und können auch technikaffine Kinder zum Lesen verführen. Bilder- und Kinderbuch-Apps unterstützen Leserlebnisse durch Interaktion und Immersion und ermöglichen das selbstbestimmte Entdecken von Geschichten. Die multimediale Gestaltung und die interaktiven Features – Animationen mit Geräuschen, Bewegungen, Zooms, mehrsprachige Vorlesefunktion, visuelle Mitlesefunktion, Aufnahmemöglichkeit, Zusatzspiele – haben motivierenden Anregungs- und Aufforderungscharakter, was (nicht nur) bei Jungen auf großes Interesse stößt.

Elemente zur Handlung der Geschichte in Beziehung gesetzt und als Anlass zum Gespräch genutzt. Animationen mit Spielcharakter, die eher vom Text ablenken, erkunden die Kinder im Anschluss an die Vorlesezeit. Um eine Brücke zwischen analogem und digitalem Lesen zu schlagen, wird die App in Kombination mit dem Bilder- oder Kinderbuch in Printform genutzt. Weitere Hinweise zu Auswahl und Gestaltung von Vorlesestunden finden sich im Dossier „Vorlesen mit Apps“ der Stiftung Lesen:

### Individuelle Stöberzeiten einplanen

Neben der angeleiteten Auseinandersetzung mit Büchern durch Gespräche und Anschlussaktivitäten sollte jede Leseclub-Stunde den Kindern auch Raum für freies Stöbern und individuelle Lesezeiten bieten. Dabei gehen die jungen Leserinnen und Leser auf eigene Entdeckungsreisen zwischen den Bücherregalen und tauschen sich über ihre Fundstücke aus. Alternativ können die Stöberzeiten thematisch orientiert sein (z.B.: Sucht Bücher über Detektive. Sucht Bücher mit einem lustigen Cover. Sucht Bücher, in denen es um Tiere geht.). Zudem lassen sich die Bücherfundstücke für Buchauswahl-Gespräche und Lektüretipps nutzen, sodass die Kinder aktiv in die Wahl des Lesestoffs einbezogen werden und auf diese Weise langfristig individuelle Präferenzen ausbilden können. Vorsortierte Medien- und Bücherkisten mit Texten unterschiedlicher Genres und Komplexität sollten für die Erkundungstouren ergänzend zur Verfügung stehen.



Im Leseclub werden die Apps für gemeinsame Vorlesesituationen genutzt und über eine Beamerprojektion für alle sichtbar gemacht. Um das Publikum einzubinden, dürfen die Kinder die Animationen, die das Textverstehen vertiefen, durch Tippen, Wischen, Schütteln auslösen. Zudem werden die interaktiven

# LESECLUB-PROJEKTE ORGANISIEREN: GOOD PRACTICE

In Leseprojekten zu unterschiedlichen Themen können sich die Kinder über längere Zeit eigenverantwortlich, intensiv und kreativ mit Sach- und literarischen Texten und Medien auseinandersetzen. Die längerfristige Beschäftigung mit einer ausgewählten Lektüre spannt einen thematischen Rahmen, der mehrere Leseclub-Nachmittage miteinander verbindet, durch Cliffhanger spannende Überleitungen gestattet und mit einem von Leseclub-Kindern mitorganisierten Abschlussevent enden kann. Wenn bestimmte literarische Settings wie z.B. das Räuberleben in Kolus Vilja und die Räuber thematische Räume und buchbezogene Aktivitäten im Freien nahelegen, kann der Leseclub zeitweilig „umziehen“ und z.B. Leseerlebnisse im selbst gebauten Räuberlager im Wald erfahrbar machen.

Auch wenn nicht immer ein einzelnes Buch oder Medium im Mittelpunkt einer Sequenz stehen muss, bietet es sich an, für einen bestimmten Zeitraum ein Rahmenthema zu setzen, bei dessen Erkundung unterschiedliche Geschichten, Textauszüge, Genres und Medien zum Einsatz kommen. Als besonders motivierend für Mädchen und Jungen haben sich folgende Themen erwiesen:

- **fantastische und magische Welten** (z.B. Auer: Die Schule der magischen Tiere, Osborne: Das magische Baumhaus),

- **(Anti-)Helden und ihre Abenteuer** (z.B. Star Wars™-Geschichten, -Bastelbücher, -Lexika, Superhelden-Filme und -Comics, Kinney: Gregs Tagebuch, Kuhlman: Lindbergh. Die abenteuerliche Geschichte einer fliegenden Maus),
- **Grusel, Geister und Gespenster** (z.B. Reifenberg: House of Ghosts, Klise: Gespenster gibt es doch!),
- **Märchen und Antimärchen** (z.B. Maar: Schiefe Märchen und schräge Geschichten),
- **Detektive und Verbrecherjagd** (z.B. Die drei ???, Biermann: Jacky Marrone, Rätselkrimis),
- **Ritter und Prinzessinnen im Mittelalter** (z.B. Boie: Der kleine Ritter Trenk, Funke: Igraine Ohnefurcht, Sachbücher),
- **Geschichten zum Lachen** (z.B. Stanton: Mr. Gum, Ardagh: Familie Grunz).





# LESECLUB-BETREUERINNEN UND -BETREUER: ANFORDERUNGEN UND ANERKENNUNG

*„Den Erfolg eines Leseclub macht vor allem aus, dass die Kinder gerne kommen, dass sie Spaß haben und eine schöne Zeit. Und das hat eben auch mit Lesen zu tun, wenn man darüber miteinander ins Gespräch kommt und jeder sich wohlfühlt.“*



Diese Aussage einer Studierenden, die seit mehreren Semestern einen Leseclub begleitet, benennt als wesentliche Gelingensfaktoren die positiven Erfahrungen, die Kinder im Leseclub machen. Indem die Leseclubs ganzheitliche Lesebegegnungen anregen, können solche Situationen langfristig die Einstellung zum Lesen positiv beeinflussen. Damit kommt die maßgebliche Rolle der Leseclub-Betreuer/-innen ins Spiel: „Ich habe bemerkt, dass die Kinder tatsächlich mit den Büchern in der Hand auf mich gewartet haben“, sagt Nyasi, ein anderer Studierender.

Leseclubs werden von qualifiziertem Personal wie pädagogischen Fachkräften oder Lehrkräften in Kooperation mit zahlreichen Ehrenamtlichen angeleitet. Diese stellen sicher, dass die Kinder bei der Erkundung der Bücherwelten im Leseclub unterstützt und begleitet werden. So können die Kinder bedeutsame Welt- und Selbsterfahrungen machen, die ihre Identitätsentwicklung und Selbstwirksamkeit fördern. Zum Qualitätsanspruch

von Leseclubs zählt, dass die Betreuerinnen und Betreuer über Expertise in mehreren Handlungsfeldern verfügen: Sie kennen die medialen Lebenswelten der Zielgruppe und sind offen für die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Sie sind in der Lage, über Buch- und Medienangebote zu informieren und zu beraten und können Aspekte der individuellen Text-Leser-Passung – auch genderspezifisch – einschätzen. Zudem gelingt es ihnen, anregende und methodisch abwechslungsreiche Leseclub-Sitzungen konzeptionell zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Sie gehen dabei differenziert auf die Bedürfnisse heterogener Gruppen ein und berücksichtigen die Partizipation der Kinder.

Im Hinblick auf diese Qualifikationsansprüche bieten Seminare der Deutschdidaktik an der Universität Bamberg und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt Lehramtsstudierenden seit mehreren Semestern die Möglichkeit, Theorie und Praxis freizeitorientierter



Leseförderung kennenzulernen und im Lesecub-Setting zu erproben. Die Studierenden reflektieren dafür zunächst ihre eigene Lese- und Mediennutzungsgeschichte, um anschließend über den eigenen Fall hinaus allgemeine Tendenzen zu erkennen und Urteilsfähigkeit in Fragen der Lese- und Mediensozialisation zu erwerben. Sie nehmen Lesecubs als kulturelles Bildungsangebot auch für Wenig- und Nichtleser/-innen wahr und lernen, die Bedingungen und Erfolgsfaktoren des Settings zu identifizieren. Sie erwerben Kenntnisse über aktuelle Kinderliteratur in allen medialen Ausprägungen und eignen sich ein lese- und literaturpädagogisches Methodenrepertoire an. Zu den wesentlichen im Lesecub gewonnenen Erfahrungen der Studierenden gehören

- die Wahrnehmung des Einflusses der Lesecub-Betreuerinnen und -Betreuer als Lesevorbilder,
- die konstruktive Kooperation der Betreuerinnen und Betreuer (die Lesecub-Sitzungen werden von den Studierenden im Team durchgeführt),
- das Eingehen auf individuelle Leseinteressen,
- die Aneignung von Reflexionsfähigkeit und Flexibilität im Umgang mit Herausforderungen im Lesecub,
- das Erkennen von Unterschieden und Bezügen zwischen unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Leseförderung,
- die Gestaltung und Herausgabe einer Online-Zeitung für den Lesecub,
- die kritische Reflexion und Weiterentwicklung des Vor-Ort-Konzepts.

Um in Zukunft Studierende verstärkt auch als Zielgruppe für ehrenamtliches Engagement im Leseclub zu gewinnen, kann auf diese motivierenden Erfahrungen verwiesen werden. Der Gewinn, den junge Menschen aus der Tätigkeit als Leseclub-Betreuerin oder -Betreuer ziehen, deutet sich in der Identifikation mit der pädagogischen Wirksamkeit ihrer Rolle an. Die Studierende Sahra von der Universität Bamberg unterstreicht:

„Besonders profitiert habe ich davon, dass ich Erfahrung mit Kindern gesammelt habe, dass ich eine Gruppe leiten kann, weil das ja wirklich meine Gruppe ist. Das bringt mir total viel.“

Ebenso wird das Bewusstsein für die Relevanz von Leseclubs als Lesefördermaßnahme, an deren Erfolg die Leitung maßgeblich beteiligt ist, betont. So hebt die Studierende Inka von der KU Eichstätt-Ingolstadt als wichtig hervor, „dass die Kinder dazu angeregt werden zu lesen, und zwar nicht nur im Leseclub, sondern auch zu Hause. Dass sie das auch aus dem Leseclub raustragen und von sich aus lesen wollen.“

Dieser umfassenden Zielperspektive sind die Leseclubs verpflichtet. Engagierte Betreuerinnen und Betreuer ebnen den Weg zu diesem Ziel.

### Literaturhinweise

Jentgens, Stephanie:  
Lehrbuch Literaturpädagogik.  
Eine Einführung in Theorie und  
Praxis der Literaturvermittlung.  
Weinheim/Basel 2016.

Rössler, Maria Theresia/  
Sulzenbacher, Gudrun:  
Neue Lese-Rezepte. Innsbruck 2016.



# Lesecclubs

Mit  
Freu(n)den  
lesen

Stiftung Lesen



## MEDIENTIPPS & AKTIONSIDEEN



AUSGABE HERBST 2019

Kultur  
macht STARK  
Bündnisse für Bildung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**Herausgeber:**

Stiftung Lesen  
Römerwall 40  
55131 Mainz  
www.stiftunglesen.de

**Verantwortlich:**

Dr. Jörg F. Maas

**Programme:**

Sabine Uehlein

**Redaktion:**

Wolf Borchers, Milena Röthig

**Medienempfehlungen mit Aktionsideen:**

Christine Kranz

**Fachautorin:**

Prof. Dr. Ina Brendel-Perpina

**Lektorat:**

Miriam Holstein

**Gestaltung:**

Alexander Weiler, Hünstetten

**Druck:**

johnen-druck GmbH Co. KG  
Bornwiese 5, 54470 Bernkastel-Kues

Auflage: 1.600 Exemplare

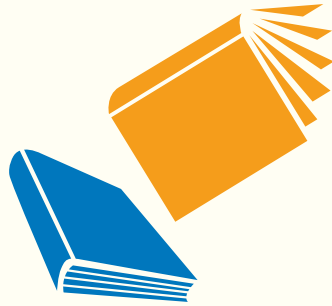
Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten

© Stiftung Lesen, Mainz 2019

**Bildnachweis:**

Stiftung Lesen (S. 2); cbj Verlag (U2, S. 26); Ellermann Verlag (S. 4, 14); Prestel Verlag (S. 5, 10); Loewe Verlag (S. 6, 9); Beltz Verlag/Beltz & Gelberg Verlag (S. 7, 12, 15, 25); Arena Verlag (S. 8, 28); Thienemann Verlag (S. 11, 30); Ravensburger Buchverlag (S. 13, 21, 24); Don Bosco Medien (S. 16); Klett Kinderbuch Verlag (S. 17); Dorling Kindersley Verlag (S. 18, 22, 23, 31); NordSüd Verlag (S. 19); Oetinger Verlag (S. 20); FISCHER Duden Verlag (S. 27); Carlsen Verlag (S. 29); Franckh-Kosmos Verlag (S. 32); Woow Books (S. 33); Stiftung Lesen/Sonja Emmer (S. 1, 35, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44).

Stiftung Lesen



[WWW.LESECLUBS.DE](http://WWW.LESECLUBS.DE)

Stiftung Lesen · Römerwall 40 · 55131 Mainz



Kultur  
macht STARK

Bündnisse für Bildung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung